

und Bezeichnung seines Freundes. So schritt er rüstig vorwärts; aber je weiter er kam, desto höher thürmten sich die Felsen, und der Weg schien sich zu verlieren in dem einsamen langen Geklüfte. Da entsank ihm der Muth; er blickte ängstlich zu den hochragenden grauen Felsen hinauf und rief: Es ist für einen Menschen unmöglich, solche rauhe Bahn zu wandeln und dieß steile Geklüft zu ersteigen. Dazu gehören Adlersflügel und die Füße der Gemse!

Schon wandte er sein Angesicht und gedachte des Weges, den er gekommen war. Da rief ihm eine Stimme zu: Fasse Muth und folge mir! Als er sich umwandte, erblickte er vor sich zu seiner großen Freude die Gestalt des Mannes, der ihm den Weg beschrieben hatte; er sah ihn zwischen Klüften und Abgründen und rauschenden Bergwässern ruhig und sicher einherwandeln. Solches gab ihm Vertrauen, und er schritt ebenso rüstig ihm nach. Ehe es Abend war, hatten sie das Gebirg erstiegen und ein liebliches Thal, wo Myrthen und Granatbäume blühten, empfing sie am Ziele der Wallfahrt.

Da dankte der fröhliche Wanderer seinem Führer und sprach: Wie soll ich dir vergelten? du hast mich nicht bloß auf den rechten Weg geleitet, sondern mir auch Muth und Kraft gegeben ihn zu wandeln.

Darauf antworte jener: Nicht doch; bin ich nicht ein Wanderer wie du? Und bist du nicht derselbe, der du warst? Du hast nur im Vertrauen auf mich dich selbst und deine verborgene Kraft erkannt.

3. Märchen.

Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt.

Es ist ein Bäumlein gestanden im Wald
in gutem und schlechtem Wetter;
das hat von unten bis oben halt
nur Nadeln gehabt statt Blätter;
die Nadeln, die haben gestochen
das Bäumlein, das hat gesprochen: